

ANGELFISCHEREI

Fortsetzung von Heft 10

Fischen im Anglerparadies Patagonien – neue Erfahrungen und Tipps

Ingo E. Merwald

Man sollte bei Angelfahrten nach Patagonien auch einige Tage für Besichtigungen der zahlreichen und faszinierenden Naturschönheiten, der alten Kulturdenkmäler und Kultstätten einplanen (Abb. 8 bis 12, 18 und 19 sowie 22 bis 26).



Abb. 8: Ein Ausflug zur Peninsula Valdes kann neben den Walen auch den Anblick eines See-Elefanten bringen; im Bild See-Elefantenkuh mit Kalb in Caleta Valdes.



Abb. 9: Drei Seelöwenkolonien (Lobos marinos) in Caleta Valdes.



Abb. 10: Abstecher zum versteinerten Wald (Monumento Nacional y Reserva Natural Bosques Petrificados) von der Ruta 89 zur Straße 49 lohnt sich.



Abb. 11: Abstecher zur Estancia La Maria auf Ruta 25 und 17 von Puerto San Julián, um die Höhlenzeichnungen der Tehuelce (Cuevas de los Manos) zu besichtigen. Wohnhöhlen mit Zeichnungen an den Innenwänden.



Abb. 12: Handabdrücke sowie Trittsiegel von Nandu und Puma sind zu erkennen; die Punktketten sind bis heute noch nicht entschlüsselt. In den zahlreichen Höhlen finden sich Zeichnungen die 4000 bis 12.000 Jahre alt sind.



Abb. 18: Parque Nacional los Alerces mit 2600 Jahre alter und 57 m hoher Alerce (Fitzroya cupressoides).



Abb. 19: Parque Nacional los Alerces mit Abfluss aus dem Lago Menéndez.



Abb. 22: Parque Nacional Lanin mit Ausblick auf den Vulkan Lanin.



Abb. 23: Die Schotterpiste zum Lago Desierto (Einöde) führt an dem von den Indios verehrten Fitz Roy vorbei, der fast immer von einer Wolke gekrönt ist. Dieser ist nach dem englischen Forscher und Kapitän Fitz Roy benannt, der mit seiner »Beagle« 1831 eine Patagonien-Expedition durchgeführt hat; er wurde vom damals 22-jährigen Charles Darwin begleitet (Seeler).

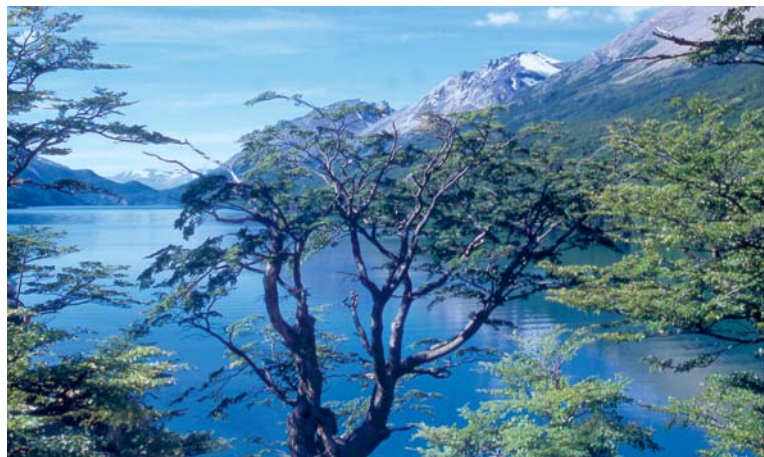


Abb. 24: Rio de las Vueltas (Fluss der Windungen), der Ausfluss vom Lago Desierto.



◀ **Abb. 25:** Zubereitung eines argentinischen Asados bei den Mapuche-Indios am Rio Manso.

Abb. 26: Das faszinierende Amphitheater (Anfiteatro) am Rio Limay bietet den Fischern alles, wovon man nur träumen kann. ▼



Die für den Angler bedeutenden Fische Patagoniens sind:

Regenbogenforelle / *Trucha arco iris*
(*Oncorhynchus mykiss*)

Die Regenbogenforelle ist der Fisch mit der größten Verbreitung in Patagonien, da sie eine enorme Anpassungsfähigkeit aufweist. Im Rio Santa Cruz hat sich eine eigene Art entwickelt, die einen Teil ihres Lebens im Meer verbringt.

Die Regenbogenforellen sind sehr intensiv gefärbt, der Rücken weist ein kräftiges Olivgrün in starkem Kontrast zum silbrigen Bauch auf. Die in den Wildbächen lebenden Exemplare sind am äußeren Ende der Analflosse hellweiß. Die in Seen lebenden Forellen, besonders in jenen mit Gletscherwasserzulauf, nehmen nach Expertenaussage am Rücken eine viel dunklere Färbung an, wobei sehr kontrastreich dazu die hellsilbrige Färbung der Flanken und der helle weiße Bauch sind.

Sehr gute Fangmöglichkeiten sind neben dem Spinnfischen vor allem das Schleppen, sie nehmen aber auch sehr gerne die Fliege (Abb. 17). Gute Köder für »Trolling« sind helle, einfache, große Löffel (Toby und alle Repliken von Waterdog und Byron sowie Kwifish lures aus den USA, Caiman-Wobbler (señuelos) von Diamond (chil. Erzeugung), weiters Wob-



Abb. 17: Fliegenfischen am Rio Chubut.

Foto: Gertraud Kurzac

bler von Rapala, Storm und Waterdog mit rot-schwarzem Muster am Rücken und hellem Bauch. Beim Spinnfischen wurden sehr erfolgreich Colonel-Blinker von Balzer mit Forellennmuster, Spinner von Byron, Vibrax, Waterdog etc. eingesetzt.

Sehr beliebter Fisch, da spannender Drill, da sie gerne springen und ausgezeichnetes Fleisch haben, das nicht gelblich wie bei uns ist, sondern so intensiv rot gefärbt wie bei einem Lachs. Sie werden gelegentlich sogar über 4 kg schwer.

Bachforelle/Trucha marrón (*Salmo trutta forma fario*)

Überwiegt in Wildbächen und Bächen, ist aber nicht so häufig wie in Chile, wo gebietsweise auch in den extrem schotterführenden Wildbächen (arroyos) in der obersten Forellenregion noch eine große und reine Bachforellenpopulation mit zahlreichen und relativ starken Exemplaren vertreten ist. Dies habe ich im Rio Garcia unterhalb vom Salto Garcia und einem weiteren Schotterwildbach, der vom Ventisquero Colgante (Hängender Gletscher) südlich der Therme Puyuhuapi entspringt, festgestellt. In den von mir befischten argentinischen Wildbächen in der Provinz Rio Negro habe ich dagegen in den obersten Einzugsgebieten fast ausschließlich Regenbogenforellenpopulationen festgestellt, wie im Rio Nirihuau, im Estero Pichileufú (Abb. 13), Rio Manso und anderen. In den hochgelegenen Seen, wie im Lago Steffen und Lago Martin, Fonck, Mascardi (Abb. 14) usw., können



Abb. 14: Gemütliche Rast am Lago Mascardi mit Asado und gutem Wein.



Abb. 15: Gewaltige Bachforelle aus dem Nahuel Huapi.
Foto: Heinrich Schmutzenhofer

dagegen neben den Regenbogenforellen auch starke Bachforellen (Abb. 15) erbeutet werden. In den tiefer gelegenen großen Seen werden kapitale Exemplare beim Schleppen gefangen, wobei eine Bleischnur gute Dienste leistet, da vor allem die großen Exemplare



Abb. 13: Oberes Einzugsgebiet des Estero Pichileufú; in diesem Felsmassiv sind zahlreiche Pumas beheimatet.



Abb. 16: »Martin Pescador« (Martin der Fischer) ist wesentlich größer als unser Eisvogel.

sehr tief stehen. Köder ähnlich wie bei der Regenbogenforelle.

Sie ernährt sich in den wasserreichen Gewässern mit Vorliebe von Krebsen, besonders von den kleinen einheimischen Krebsarten *Parastacus sp.* und *Aegla riolimayana* (Spitzzy in Hofmann, 1971) sowie von dem aus Nordamerika stammenden Kamberkrebs (*Orconectes limosus*) und dem Signalkrebs (*Pacifastacus leniusculus*) und einer speziellen Süßwasserkrabbe.

Bei diesem Nahrungsangebot konkurriert sie sehr stark mit Martin Pescador grande (*Ceryle torquata*), dem bis 40 cm großen, leuchtend braun- und graufärbigen und mit schwarzem Kamm ausgestatteten Eisvogel Südamerikas. Auf den von Wasser umspülten Steinen findet man überall die Schalenreste der Krebse, die der sogenannte Eisvogel (Abb. 16) verzehrt hat.

Bachsaibling / *Trucha de arroyo* (*Salvelinus fontinalis*)

Er ist wegen seiner auffälligen Färbung nicht nur in seiner Heimat Nordamerika und in Europa ein so bemerkenswerter Fisch. Die Merkmale sind dieselben wie bei uns, wobei ich besonders noch auf die schwarz-weiß

geränderten Bauchflossen und die Marmorierung sowie den Nasenstreif als deutliches Erkennungsmerkmal verweise. Interessanterweise ist im Spanischen der Name Saibling nicht gebräuchlich, so dass er unter »trucha« (Forelle) zu finden ist.

Der Bachsaibling ist der kleinste der Salmoniden Patagoniens. Sein Habitat liegt in den kälteren Fließgewässern und Seen, und häufig bevorzugt er auch Bereiche von aufgehenden Quellen. Als eine typisch die Kälte liebende Art ist seine aquatische Nahrung sehr artenarm und gering und ist somit ein begrenzender Faktor für sein Wachstum. Trotzdem erreichen bei guten Umweltbedingungen in einigen Seen Chubuts (Lago Vinter) starke Exemplare bis zu 4 kg. Diese starken Saiblinge ernähren sich dann hauptsächlich von Schnecken und von Invertebraten und von den in das Wasser fallenden Insekten, somit ist er auch mit der Trockenfliege erfolgreich zu befischen (Abb. 17).

Amerikanischer Seesaibling / *Trucha de lago / Trucha lacustre* (*Salvelinus namaycush*)

Wurde in viele Seen und Flüsse Patagoniens eingesetzt, und trotzdem hat sich diese Art nur im Einzugsgebiet des Lago Argentino und Burmester gut entwickelt. Er ist ein sehr räuberischer Fisch, der auch stark zu Kanibalismus neigt. Dies hat vermutlich auch seine weitere Ausbreitung verhindert. Von allen eingebürgerten Fischen ist seine Entwicklung am meisten problematisch.

Zum schlanken Körper hat er einen fast überdimensionierten Schädel, so dass er den Spitznamen »cabezona« (Großkopf) erhielt. Einzelne Exemplare erreichen Spitzengewichte von 20 kg. Im Drill ist er nicht so kampffreudig wie andere Salmoniden, daher hat er bei den Sportfischern eine geringere Wertschätzung.



Der Österreichische Fischereiverband *wünscht*
allen Lesern ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest
sowie den Fischzüchtern und Teichwirten ein
erfolgreiches Geschäftsjahr 2007 und den Anglern
erholsame und zufriedene Stunden am Fischwasser.

Aus seiner gelegentlichen Kreuzung mit dem Bachsaibling entspringt ein sehr gefräßiger Bastard, der vor allem die bei den Fischern »unerwünschten und minderwertigen« Kleinfische eliminiert.

Er reproduziert sich gut in Nischen in natürlichen Uferbereichen in Seen und Lagunen in großen Wassertiefen, wo er nicht von Wasserspiegelschwankungen beeinträchtigt wird.

Pazifische Lachse / *Salmones del Pacífico* (*Oncorhynchus* sp.)

Die pazifischen Lachse (*género Oncorhynchus*) stammen aus dem Nordpazifik. Mitte der 80er Jahre tauchten in den Flussgebieten, die Verbindung mit dem Pazifik hatten, die ersten Lachse der Art Chinook (*Oncorhynchus tshawytscha*) und Coho (*Oncorhynchus kisutch*) auf. Zu diesen Gewässern gehören Rio Pico, Rio Corcovado, Lago Puerredón, Rio und Lago Puelo sowie Rio und Lago Futaleufú. Die Pazifischen Lachse reproduzieren sich nur einmal, und ihr Fleisch dient nach dem Laichen den verschiedenen Jungfischen als wertvolles Startfutter, es ist aber auch bei anderen Fischen, Krebsen und Amphibien sehr beliebt. Nach persönlichen Mitteilungen und eigenen Erfahrungen sind im Lago Llanquihue in Chile die Pazifischen Lachse vom Atlantischen Lachs wieder so stark zurückgedrängt bzw. fast zur Gänze eliminiert worden, dass kaum mehr einer in den Laichbächen zu sehen ist oder an den Haken geht. Es sollen in Patagonien Exemplare bis zu 20 kg gefangen worden sein.

Atlantischer Lachs / *Salmón del Atlántico* (*Salmo salar*)

Er stammt aus dem Nordatlantik; durch Vernichten vieler Laichgebiete und Überfischung in seiner ursprünglichen Heimat ist er vermutlich teilweise in den südlichen Atlantik ausgewichen. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts ist eine eigenständige Art vor den Küsten Argentiniens heimisch und standorttreu geworden.

Zum Unterschied vom Pazifischen Lachs hat sich der Atlantische Lachs auch in den argentinischen Küstenflüssen gut vermehrt und dringt bis in die Oberläufe vor. Er kann sich drei- bis viermal reproduzieren, viele Exemplare verenden jedoch bereits nach dem ersten Laichen. Ein interessanter biologischer Aspekt ist, dass einige Milchler nicht abwandern, sondern im Fluss standorttreu und auch ohne Wanderung geschlechtsreif werden. Sie befruchten dann die Eier der vom Meer aufsteigenden Rogner. Dies bewirkt

schließlich ein Defizit an Männchen bei der vom Meer wieder aufsteigenden Population. Manche Exemplare können ein Alter von bis zu 13 Jahren erreichen, und diese alten Exemplare sind besonders schwierig zu befischen. Er ist ein sehr kräftiger Fisch, der am Haken stark kämpft und wegen des spannenden Drills bei den Fischern sehr beliebt ist.

Eingeschlossener Atlantischer Lachs (inlocked) / *Salmón encerrado* (*Salmo salar sebago*)

Hat ein sehr kleines Verbreitungsgebiet in Patagonien, das sich nur auf das Gewässernetz des Parque Nacional Los Alerces (Abb. 18 und 19) bis zum Lago Cholila und den Rio Tigre erstreckt. Ist noch im Rio Limay und dem Stausee Alicurá des Limay sowie im Rio und Lago Trafal bestätigt und auch von mir gefangen worden. In den Seen Huechulafquen, Epulafquen und Curruhué Grande soll er noch vertreten sein. Ein Vorkommen wurde von mir bereits vor mehreren Jahren in der Nähe von Trevelin im Oberlauf des Rio Futaleufú und Rio Percy bestätigt.

Er zeichnet sich durch seine schlanke und gut proportionierte Körperform, die schöne Farbe sowie durch den im Verhältnis zum Körper sehr zierlichen Kopf aus. Der Rumpf und der Schwanz sind sehr elegant und die Schwanzflosse ist tief gegabelt. Der Rücken ist bläulich mit schwarzen Flecken, einige davon sind x-förmig, aber nicht sehr häufig; an den Bauchflossen sind diese Punkte jedoch nicht zu beobachten, an der Rücken- und Schwanzflosse sind meist nur wenige dunkle längliche Punkte vorhanden, und diese sehen jenen der Regenbogenforelle ähnlich. Wenn sie sich auf den Kiemendeckeln (Operculas) zeigen, was aber sehr selten ist, sind sie nie hell umrandet wie bei der Bachforelle. Ob Kreuzungen möglich sind, ist mir nicht bekannt.

Aus all den oben angeführten Gründen und durch seinen temperamentvollen Kampf beim Drill ist es daher verständlich, dass der »encerrado« bei der Mehrheit der Sportfischer der beliebteste Fang ist.

Pejerrey patagónico (*Odontesthes hatcheri*)

Eine sehr schöne Fischart in dieser Region mit graziler Körperform, sehr hydrodynamisch und seitlich mit etwas zusammengedrücktem Körper. Er hat zwei Rückenflossen, von denen die hintere nicht fetthaltig ist, aber Strahlen aufweist. Das Maul ist stark aufwärts gerichtet (oberständig), die Flanken weisen entlang der Seitenlinie einen breiten silbrigen Streifen

auf, der bis zum Schwanz verläuft. Bevorzugte Nahrung sind Kleinkrebse. Reine Populationen finden sich noch in der Provinz Chubut. In Neuquén und Rio Negro lebt er gemeinsam mit *Pejerrey bonaerense* oder *blanco* und es kommen dort häufig Kreuzungen vor. Der *P. patagónico* ist widerstandsfähiger, dunkler, bleibt aber kleiner. Er wird mit feinem Zeug befischt, häufig mit natürlichen Ködern, die bei seiner Befischung ausnahmsweise erlaubt sind, auch mit der künstlichen Fliege kann der Fang sehr reizvoll sein.

Pejerrey bonaerense
(*Odontesthes hatcher*)

Er wird etwas größer als *P. patagónico* und wegen seiner helleren Farbe wird er auch von den Fischern im Rio Negro *P. blanco* (weißer P.) genannt. Kreuzt sich häufig mit *P. patagónico*. Sonst wie oben.

Barsch / *Perca* (*Percycthis sp.*)

Er ist der größte Vertreter der autochthonen Fischfauna Patagoniens. Die Barsche besitzen zwei Rückenflossen, und die vordere ist besonders stark mit starken Grätenspitzen ausgestattet. Sie haben große festsetzende Schuppen. Das typische spitze Maul und der sich verjüngende Kopf unterscheiden sie deutlich von unserem Flussbarsch, der im Gegensatz dazu einen stumpfen Kopf und ein breites Maul hat. Der Körper ist leicht golden gefärbt mit mehr oder weniger dunklen Flecken. Die Farbe ist sehr variabel und der Umgebung gut angepasst, allgemein wirken die Fische aber bräunlich. Beim schnellen Schwimmen können sie sehr abrupt anhalten, da sie ihre Flossen wie Ruder bewegen. Der Barsch hat den Besatz mit den Salmoniden gut überstanden, da er auch ein anderes Futterspektrum bevorzugt. Er weist auch einige Vorteile gegenüber den Salmoniden auf. Dazu gehört seine hohe Fruchtbarkeit, der große Schutz durch seine stacheligen Flossen gegen Fressfeinde, die Möglichkeit in einem anderen Milieu zu laichen als die Salmoniden und überdies hat das jahrelange Fangverbot dazu beigetragen, in ökologischen Nischen nicht nur zu überleben, sondern sich wieder sehr stark zu reproduzieren, so dass er in einigen Gewässern wieder gezielt befischt und auch entnommen werden darf. Von den meisten Fischern wird er als Beutefisch wenig geschätzt. Experten sind sich uneins, ob es verschiedene Repräsentanten dieser weit verbreiteten Familie gibt oder ob es sich nur um Farbvarietäten handelt.



Abb. 20: Autochthone Barsch aus dem Stausee Alicurá des Rio Limay.



Abb. 21: Außer der Rückenstachel-flosse hat der autochthone Barsch wenig Ähnlichkeit mit unserem Barsch.

In den Nationalparks sind sie geschont, da dort noch autochthone Stämme vorkommen, eine Ausnahme bildet nur der Nationalpark Laguna Blanca, da sie dort vor einigen Jahren eingesetzt worden waren und sich eine Subpopulation gebildet hat. Seit der Fischsaison 2005/06 dürfen zum Beispiel im Stausee des Limay, im so genannten Embalse Alicurá, pro Tag und Fischer zwei Exemplare entnommen werden (Abb. 20 und 21).

Karpfen / *Carpa* (*Cyprinus Carpio*)

Wurde aus der nördlichen Hemisphäre eingeführt. Nähere Erklärungen sind hierzu nicht erforderlich. In den Salmonidengewässern Patagoniens aber nicht vertreten.

Steelhead trout
(*Oncorhynchus mykiss anadromus*)

Sie werden zwar im »Reglamento para pescar deportiva« nicht angeführt. Da sie jedoch im chilenischen Grenzgebiet wie im Lago Rosseto zahlreich und in starken Exemplaren vorkommen, wie eigene Fänge gezeigt haben, ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, dass sie über Rio Figueroa sowohl zum Lago Verde als auch nach Argentinien gelangt sind.

Sie können sich auch über den Rio Palena, der in Argentinien als Rio Corcovado bezeichnet wird, zum Rio Carrenleufú oder über den Rio Salto del Tigre nach Argentinien ausgebreitet haben, falls der dazwischen liegende Wasserfall nicht ein unüberwindbares Hindernis darstellt.

Meerforellen / Trucha del mar (*Salmo trutta*)

Starke Meerforellen werden in Feuerland (Tierra del Fuego) in den Flüssen Rio Grande, Rio del Fuego, Rio Ewan Brazo Sur und Ewan Brazo Norte, Rio San Pablo etc. gefangen. Hier benötigt man die Erlaubnis der Besitzer der verschiedenen Estancias, die auch die Preise festlegen. Feuerland ist zum Unterschied von den nördlich gelegenen Flüssen, die gelegentlich starkem Uferbewuchs aufweisen, bestens für das Fliegenfischen prädestiniert. (Siehe auch Österreichs Fischerei, HOT, Heft 7, Juli 2006.)

Zusätzlich gibt es verschiedene Meeresfische (peces marinos), die zeitweilig in das Süßwasser aufsteigen bzw. wie der Atlantische Lachs, wo zahlreiche Exemplare ganzjährig in den Flüssen und Seen leben (abgeschlossene oder sog. Inlocked-Arten).

Zu diesen Meeresfischen zählen:

- Pazifische Lachse/Salmónes del pacifico (*Oncorhynchus spp.*)
- Atlantischer Lachs/Salmón del atlántico (*Salmo salar*) wie bereits erwähnt
- Wolfsbarsch/Róbalo (*Eleginops maclovinus*)
- Meeräsche/Lisa (*Mugil lisa*)
- Seezunge/Lenguado (*Paralichthys*)
- Blaufisch/Anchoa de banco (*Pomatomus saltatrix*)
- Haiart/Tiburón bacota (*Carcharhinus brachyurus*)
- Meerforellen/Trucha del mar (*Salmo trutta*)

Ausführliche Beschreibung des Angelns auf Róbalos liegt im Artikel »Fischen in den andinen Flüssen und Seen Chiles und Argentinens« in Österreichs Fischerei, Heft 2/3, Februar/März 2002, vom Autor vor.

Lizenz (Reglamento de Pesca Deportiva Continental Patagónico) und Preise

Sie bekommen beim Kauf der Lizenz, die sie in jedem Fischereigeschäft erwerben können, ein »Reglamento de Pesca Deportiva Continental Patagónico« (Fischbüchel) mitgeliefert. Dieses hat seit der Saison 2005/06 eine vollständige englische Übersetzung und ist daher von ursprünglich 70 Seiten auf 120 Seiten

angewachsen. Leider habe ich mich noch mit dem spanischen Text befassen müssen.

In der Einführung folgen nach der Beschreibung der verschiedenen öffentlichen Gewässertypen, die Erklärungen über die allgemeinen Vorschriften für Angler in Abschnitt 1 (parte 1), daran schließt Abschnitt 2 (parte 2) mit den fünf Provinzen und der Auflistung der einzelnen Nationalparks an. Im Abschnitt 3 (parte 3) folgt die alphabetische Liste sämtlicher patagonischen Fischgewässer mit den zugehörigen Reglements über die Fangmodalitäten (ambiente). Diese beinhalten die speziellen Vorschriften für die einzelnen Gewässer, wie unterschiedliche Fangzeiten, Catch-and-release-Vorschriften (devolución), Zahl der zu entnehmenden Fische, Brittelmaße, Trollingvorschriften und erlaubte Fangmethoden. Diese betreffen wiederum Fliegen-, Spinn-, Schleppfischen usw., das Verbot des lebenden oder toten Köderfisches (ganada) bis auf die Ausnahme beim Fischen auf Pejerreys, widerhakenloses Fischen, Verwendung nur eines Drillings, Beginn und Ende des Fischtages, 200 Meter Abstand von Flussmündungen usw.

Weiters ist eine farbliche Anmerkung in der chronologischen Gewässerliste über die Zugehörigkeit zur jeweiligen Provinz sehr hilfreich. In diesem Abschnitt sind auch die Biographie und die Biologie Patagoniens mit Kartendarstellungen und eindrucksvollen Fotos verschiedener kapitaler Fänge enthalten. Weiters werden kartographisch die einzelnen Nationalparks (Parques Nacionales) mit ausführlicher Beschreibung vorgestellt. In diesem dritten Teil sind die in Patagonien vorkommenden Fischarten ausführlich beschrieben und auch farblich sehr gut dargestellt.

Zum Abschluss findet sich noch das Formular zum Ausfüllen der Anglerlizenz mit den Preiskategorien, Platz zum Aufkleben der diversen Lizenzmarken sowie ein Abriss der Meldung für den Verkäufer. Es sind die Bedingungen zum Lösen der Tages-, Wochen- oder Jahreskarten aufgezählt. Diese sind wieder in Kategorien für Einheimische (residente) und Ausländer (no residente pais) und in Jugendliche und Senioren unterteilt.

So betragen zum Beispiel die Preise für Saisonkarten (temporada) 2004/05 für Einheimische und Personen aus Nachbarländern nur 20 \$ (pesos argentinos) bzw. 5,3 €, für Ausländer dagegen bereits 200 \$, 56 €. Für das Schleppen waren bisher einheitlich 40 \$ bzw. 10,5 € für die Saison zu zahlen.

Seit der Saison 2005/06 kostet Schleppfischen einheitlich bereits 80 \$ bzw. 20,50 €. Die Saisonkarte (temporada) 2005/06 kostet

bereits 30 \$ bzw. 7,70 € für Einheimische (residente pais) und ist mit 200 \$ bzw. 51,30 € für Ausländer (no residente pais) gleich geblieben.

Die Wochenkarte kostet 10 \$ bzw. 2,60 € für Einheimische und 150 \$ für Ausländer bzw. 38,50 €.

Inländer über 65 Jahre zahlen keine Lizenzgebühr mehr, nur mehr für das Schleppen 80 \$. Diese Textstelle ist aber so formuliert, dass man auch auslegen kann, dass Ausländer ebenfalls von der Abgabe befreit sind. Kennt man den Geschäftsinhaber, dann wird dies so ausgelegt. Andernfalls wäre zu trachten, eine Wohnungsbestätigung von einem Nachbarland, z. B. von Chile, zu bekommen, denn dann wäre man ebenfalls befreit. (Der Kurs hat sich von März 2006 von 3,60 \$ auf 3,90 \$ = 1 € im Juli geändert.)

Kritische Bemerkungen zur Preisgestaltung der Lizenzen und den Kontrollen

- Der gewaltige Preisunterschied zwischen den Lizenzen für Ausländer und Einheimische beträgt bis zu 666%; Da dies häufig überseeische Touristen sind, die dem Land viel Geld bringen, fühlen sich diese dadurch stark geschröpft.
- Man muss eine Karte für alle 5 Provinzen lösen, obwohl man vielleicht nur einige Tage in einer Provinz fischen möchte und die Distanzen so groß sind, dass eine Wochenkarte sinnlos ist. Auch während eines längeren Urlaubes sind alle fünf Provinzen nicht befischbar.
- Die Vorschriften und Beschränkungen für die einzelnen Gewässer sind sehr umfangreich und unterschiedlich, sie erfordern daher genaues Durchlesen des reglamento; seit die englische Übersetzung vorliegt, werden sich Ausländer etwas leichter tun.
- Dass sehr viele Strecken nur ohne Entnahme (devolución) befischt werden dürfen, finde ich gegenüber den Touristen mit den hohen Lizenzgebühren unverschämt. Zumindest die Entnahme von ein bis drei Stück müsste gestattet sein, noch dazu wo die meisten Gewässer sehr starke Populationen aufweisen und jeder Fischer auch einmal gerne einen selbst erbeuteten Fisch essen möchte.
- An den bekannten Fischstrecken wird sehr viel von der Guarda Pesca kontrolliert, in abgelegenen Gebieten trifft man keine Kontrollorgane an.
- Die Aufsichtsorgane sind sehr freundlich, immer um Aufklärung bemüht und bei Übertretungen sehr nachsichtig.
- Die Einheimischen (paisanos) ignorieren Fischkarten und alle Vorschriften und fischen mit allen nur erdenklichen Methoden, um gute Fänge zu machen; es stört sie auch nicht, wenn daneben Fliegenfischer ihr Können zeigen. Auch die bewaffneten Guarda Pesca schreiten bei großen und ständigen Übergriffen der Einheimischen nicht/kaum ein, zumindest gibt es keine Strafen. Dadurch wird die Kontrolle sehr einseitig und der Tourist fühlt sich wieder schlecht behandelt.

Allgemeine Tipps und spezielle für Autofahrer (Selbstfahrer)

- Argentinien ist derzeit für Europäer ein ausgesprochen billiges Reiseland, wenn man von den hohen Flugpreisen absieht, die bis Buenos Aires kaum unter 1000 € liegen.
- Inlandflüge sind in der Relation teuer, Busfahrten dagegen extrem billig und auch schnell und die Überlandbusse weisen jeden Komfort auf.
- Die Gewichtsbeschränkung ist bei längeren Auslandsflügen mit nur 20 kg sehr bescheiden geworden, denn vor wenigen Jahren lag sie noch bei zweimal 32 kg. In Europa dürfen die Fischruten, auch wenn sie in Futteralen verstaut sind, nicht in den Passagierraum mitgenommen werden, während dies in Amerika selbstverständlich gestattet ist. So muss bei uns dieses Gepäck zum bulky luggage kommen, wo es dann beim Umsteigen oder auch im Endflughafen leicht und häufig gestohlen wird, wie eigene Erfahrungen gezeigt haben.
- Unterkünfte (cabañas) und Verpflegung (alimentación) sind auch in Feuerland sowie im ganzen Land sehr günstig und die asados mit Rind, Schaffleisch, Würsten (chorizos) sehr beliebt, ebenso fehlt nie der ausgezeichnete und preiswerte Rotwein (vino tinto); auch das Bier (cerveza) schmeckt ausgezeichnet.
- Die Fischereifachgeschäfte sind gut ausgestattet und die einheimischen Produkte sehr preisgünstig.
- Je weiter man im Süden fischt, umso eher muss man Regenbekleidung mitnehmen, und Zwiebschalen-Bekleidung ist zu empfehlen.
- Sonnenschutz mit hohem Faktor soll nicht vergessen werden, es gibt gute einheimische Produkte.
- Beste Zeit für das Fischen ist November bis März. Siehe auch Österreichs Fischerei, Heft 7, Juli 2006

- Alle wichtigen Hauptstraßen sind sehr schön asphaltiert, haben schöne und teilweise auch gepflegte Rastplätze, Foto-standorte (miradores) sind gekennzeichnet und die Gegend und die Geschichte ist auf Tafeln gut beschrieben.
- Die gut asphaltierten Hauptstraßen sind auch gut markiert, wobei aber zum Beispiel die Doppelsperrlinie unverständlich lange geführt wird. Die Folge ist, dass sie von den Einheimischen eigentlich nur als ästhetische Bereicherung des grauen Asphaltbandes betrachtet wird. Übertretungen werden auch nicht geahndet.
- Die europäische Unsitte des Drängelns konnte ich auf den Überlandstraßen nicht feststellen.
- Das geringe Verkehrsaufkommen und die faszinierende Landschaft wirken sich auf die Fahrfreude aus.
- Nebenstraßen sind auch in großen Städten grobe, staubende Schotterpisten, die nur gelegentlich von einem Grader etwas geglättet werden, faustgroße Steine liegen in der obersten Deckschicht und daher sind Steinschlagschäden und vor allem Brüche der Windschutzscheiben an der Tagesordnung.
- Auf längeren Strecken sollten zwei Ersatzreifen mitgenommen werden, obwohl die Reifenflicker (gomeros) eigentlich rund um die Uhr offen haben.
- Die Taglichtpflicht wird nicht beachtet, kann auch manchmal nicht beachtet werden, da die hiezu erforderlichen Scheinwerfer nicht funktionieren oder oft nicht einmal vorhanden sind.
- Haftpflichtversicherung ist obligat, aber trotzdem nicht immer vorhanden.
- Die Treibstoffpreise sind für den Europäer eine wahre Freude; Diesel kostet umgerechnet etwa 42 Cent/Liter (159 \$), Benzin ist etwas teurer. Ab der Provinz Chubut nach Süden wird der Treibstoff noch billiger, da vom Staat gestützt. Die Qualität ist gut, und an allen Tankstellen kann mit Kreditkarten gezahlt werden.
- Die Fahrzeuglenker sind sehr freundlich und hilfsbereit.
- Ein Großteil der Fahrzeuge wäre bei uns schon seit Jahren auf dem Schrottplatz gelandet oder wären nur mehr als Oldies zugelassen. Beliebte sind alte amerikanische Modelle wie Ford 100 Camioneta, Ford Falcon etc. Die alten Fahrzeuge stehen hoch im Kurs, denn ab einem Alter von 30 Jahren sind sie steuerfrei.

ACHLEITNER FORELLEN

robust, gesund und preiswert – ausschließlich aus eigenem Zuchtbetrieb die Mutterfische sind ab dem Jahre 1908 in Österreich heimisch geworden und bodenständig sowie ökologisch vollständig angepasst (autochthon).

**Heimische Besatzforellen, 1- und 2 sömmerig
Brütlinge vorgestreckt
Speiseforellen**

*Seit über
100 Jahren
virusseuchenfreie
Forellen
aus eigener Zucht!*



FORELLENZUCHT ACHLEITNER

A-5230 Schalchen bei Mattighofen, OÖ. • Häuslbergerstraße 11
Tel. 077 42/2522 • Fax 077 42/252233 • e-Mail: office@forellen.at

- In den Städten herrscht dagegen das Verkehrschaos. Neue Rotlichtphase heißt noch schnell über die Kreuzung fahren, erst nach längerer Rotphase wird dann auch einmal angehalten. Der Rechtsvorrang wird gegenüber der Autogröße und des Autozustandes (Schrottauto) aufgehoben. Blinken ist Fleißaufgabe, kann auch oft wegen fehlender Voraussetzungen nicht durchgeführt werden. Die Polizei, obwohl schwer bewaffnet, beobachtet das chaotische Verkehrsgewühl vom sicheren Kreuzungsrand.
- Das Parken in zweiter Spur bei laufendem Motor (Umweltgedanken und Ozonschicht sind in diesem davon schwer betroffenen Land aber kein Thema) ist gestattet und wird auch bei längerer Abwesenheit des Fahrers von der Polizei nicht geahndet.
- Beim Linksabbiegen wird der Geradeausverkehr brutal abgeschnitten, auch wenn er gerade Grünphase hat.
- Daher sollten Ausländer den Stadtverkehr im Mietauto während der Stoßzeiten auf alle Fälle meiden.

Empfehlungsmöglichkeiten für geführte Fischtouren: Dieter Bachmann, Estancia El Arroyo in San Carlos de Bariloche
E-Mail: elarroyo_forestal@hotmail.com
oder Dr. Ingo Merwald
E-Mail: ingomerwald@aon.at
Tel. 00 43/911 85 04, Fax 00 43/911 85 55

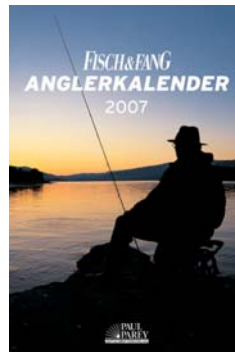
LITERATUR

- Hofmann, Josef: Die Flusskrebse, Paul Parey, 1971
HOT: Argentinien ist jetzt preiswert und ab Oktober ein Anglerparadies; Österreichs Fischerei, Heft 7, Juli 2006
Merwald, Ingo, E., 2002: Fischen in den andinen Flüssen und Seen Chiles und Argentinens, Österreichs Fischerei, 55. Jahrgang, Heft 2/3, Februar/März 2002
Schocklitsch, W., 1930: Der Wasserbau – ein Handbuch für Studium und Praxis, Springer Verlag Wien
Seeler, Rolf, 1998: Argentinien und Falklandinseln, Dumont – richtig reisen, Du Mont Buchverlag



Neue Bücher

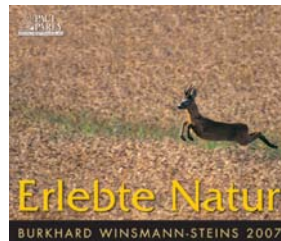
FISCH & FANG Anglerkalender 2007. 12 farbige Kalenderblätter. Format 33×48 cm, Spiralbindung. Paul Parey Zeitschriftenverlag GmbH & Co. KG, D-56373 Nassau. E-Mail: servicecenter@paulparey.de. Preis: € 13,40.



Die bekanntesten Angel- und Naturfotografen haben mit einmaligen Momentaufnahmen das Kalendarium der kommenden 12 Monate unterlegt. Der Reiz des Posenangelns, die Ästhetik des Fliegenfischens oder die Kraft der Elemente beim Brandungsfischen sind ebenso Thema wie die Portraits der heimlichen Begleiter des Naturfreundes. Die Welt des Angelns von ihrer schönsten Seite.

Burkhard Wismann-Steins 2007: Erlebte Natur. 12 farbige Kalenderblätter. Format: 50×43 cm, Spiralbindung. Paul Parey Zeitschriftenverlag GmbH & Co. KG, D-56373 Nassau. E-Mail: servicecenter@paulparey.de. Preis: € 21,70.

Schnappschüsse freilebender Tiere original aus der Wildbahn, vor dem Hintergrund ihres Lebensraumes und teils in faszinierenden Bewegungsszenen auf der Jagd – dies zeichnet den erfahrenen Naturbeobachter und professionellen Tierfotografen Burkhard Wismann-Steins aus. In 2007 zeigt er uns dies anhand der Rehe in den unterschiedlichen Jahreszeiten.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Angelfisicherei 273-283](#)